



Was will dieses Heft leisten?

Sprachkompetenz ist Voraussetzung für das Lernen aus Schriftgut. Lesen und Schreiben sind kulturelle Grundtechniken, die in der Schule vermittelt werden. Deshalb ist guter Sachunterricht zugleich immer auch Deutschunterricht. Lesen lernt man nur durch Lesen.

So lernen Kinder mit diesem Heft

- Texterschließung: Aktives Lesen ist mit reger geistiger Vorstellungskraft verbunden. Flüchtiges Lesen bringt wenig oder gar keinen Bildungsgewinn. Wir geben daher Zeit zum Lesen. Gelesen wird still und laut im Wechsel.
- Textbearbeitung: Lesen, Schreiben, Zeichnen, Nachschlagen, Memorieren, Vortragen – diese Arbeitstechniken sind im Wechsel durchzuführen. Sie fördern Wissen, Lesekompetenz und Konzentration.
- Arbeitsatmosphäre: Während des Arbeitens soll konzentrierte Stille herrschen. Lärm ist einer der Hauptstressoren, die der geistigen Arbeit abträglich sind. Stillarbeitsphasen werden im rhythmischen Wechsel durch lebhaftere Unterrichtsformen abgelöst.
- Arbeitshaltung: Fragen werden in ganzen Sätzen beantwortet, Geschriebenes sorgfältig kontrolliert. Es geht nicht um die Menge, sondern um die Qualität des Gelernten. Wir füllen außerdem nicht nur Lücken, sondern schreiben ganze Sätze in Hefte.

Nimm dir Zeit zum Lernen, sagt die Lendersdorfer Schnecke!

Einsatz findet das Lernheft im regulären Unterricht, zur Einübung des selbständigen Lernens und für Stationen, zur inneren Differenzierung sowie im Förder- bzw. Nachhilfeunterricht, gerade auch im Fach Deutsch.

Die Lösungen im Anhang erleichtern die Kontrolle durch den Lehrer, können aber auch der Selbstkontrolle dienen. Wir wünschen allen, die mit diesem Heft arbeiten, viel Freude und vor allem – guten Lernerfolg!

Christine Cremer und Antje Gräfe

Einige Anmerkungen zum Inhalt:

Auf 32 Seiten kann das Thema „Wald“ nicht erschöpfend behandelt werden. Ein solcher Unterricht wäre an der Unterstufe auch nicht sinnvoll. Gute Pädagogik wählt aus. Sie vertraut darauf, dass die Schüler Impulse empfangen und später vertiefen werden. Ergänzend mag der Lehrer Bezug nehmen auf verschiedene Waldformen (Urwald, Bergwald, Hochwald, Schneewald, Regenwald usw.), auf die Vielfalt von Flora und Fauna, auf ökologische und wirtschaftliche Betrachtungen (Umweltschutz, Forstwesen, Holzindustrie usw.), wobei wir der Meinung sind, dass die meisten dieser hochkomplexen Themen über den Horizont eines Grundschülers weit hinausgehen. Auch das beliebte „Problematisieren“ eines Lerngegenstandes hat wenig Nutzen. Ängste zu schüren (Klimakatastrophe, Waldsterben) ist nicht Aufgabe des Lehrers. Viele Umweltthemen sind Modeerscheinungen, deren Wahrheitsgehalt vom „normalen“ Menschen überhaupt nicht geprüft werden kann.